

# Dachsanierung am Treppenturm des Rathauses in Solothurn

URS BERTSCHINGER

Das in den letzten fünfhundert Jahren kontinuierlich gewachsene Rathaus ist der grösste profane Bau innerhalb der Altstadt von Solothurn. Wechselnde Anforderungen und der Erhalt der historischen Substanz erfordern laufend Unterhalts- und Restaurierungsarbeiten. Nach dem Umbau des Kantonsratssaals 2012 wurde als weitere grössere Arbeit 2015 das Dach des nordseitigen Treppenturms saniert. Dabei waren auch Teile des historischen Dachstuhls zu ersetzen. Die Turmkugel barg zudem Dokumente der letzten grossen Sanierung aus dem Jahre 1925.

## Baugeschichtliches

Der gemauerte achteckige und aus der Fassadenflucht vorkragende Treppenturm wurde anstelle eines älteren, wahrscheinlich innenliegenden Treppenhauses 1632–1634 nordseitig an den Gebäudetrakt der ersten Rathäuserweiterung von 1574–80 angebaut. Nach dem bereits 1476 errichteten hochaufragenden Ostturm und dem südseitig daran angebauten kleineren Archivturm von 1624 erhielt damit auch die Nordseite des Rathauses einen repräsentativen Akzent. Gebaut wurde der Turm durch den Solothurner Steinmetzen Niklaus Altermatt. Die Bekrönung des Eingangsportals mit den Figuren der Stadtheiligen Urs und Viktor und dem obrigkeitlichen Ehrenwappen erstellte der Bildhauer Hans Heinrich Scharpf.<sup>1</sup> Der Turm wurde auf-

wendig instrumentiert. Nebst dem schön gestalteten Portal mit flacher Rustikaeinfassung und klassischem Gebäkaufsatz fällt im Innern vor allem die aussergewöhnlich konstruierte Wendeltreppe mit einem grossen offenen Treppenaug und mitlaufendem Balusterhandlauf auf. Ein auf profiliertem Kranzgesims liegender geschweiffter und hochaufragender Nadelhelm mit vergoldeter Kugel und Solothurner Wetterfahne schliesst den Turm ab. Den wahrscheinlich durch den Zimmermann Victor Schürer erstellten hölzernen Dachstuhl deckte Hans Grossmann, Schmied aus Bern, mit einem auf eine Brettschalung montierten Kupferblechdach ein.<sup>2</sup> Auffällig sind auch die drei kunstvoll gestalteten und weit auskragenden kupfernen Dachwasserspeier in Form eines Drachens. Die Kugel der Turmspitze er-

*Abb. 1*  
Ausschnitt aus dem Stadtplan von Eduard Tugginer, um 1790. Nebst der Franziskanerkirche, dem Ambassadorshof und dem Zeughaus oben sowie der St.-Ursen-Kathedrale unten erkennt man in der Mitte links die Gebäudegruppe des Rathauses mit dem nordseitigen Treppenturmhelm.

*Abb. 2*  
Blick vom St.-Ursen-Turm auf das Rathaus, 1983. Im Vordergrund die beiden Zwiebeltürme und der flachgedeckte Hauptturm der Ostfassade. Schräg dahinter der schlanke Spitzhelm des nordseitigen Treppenturms.

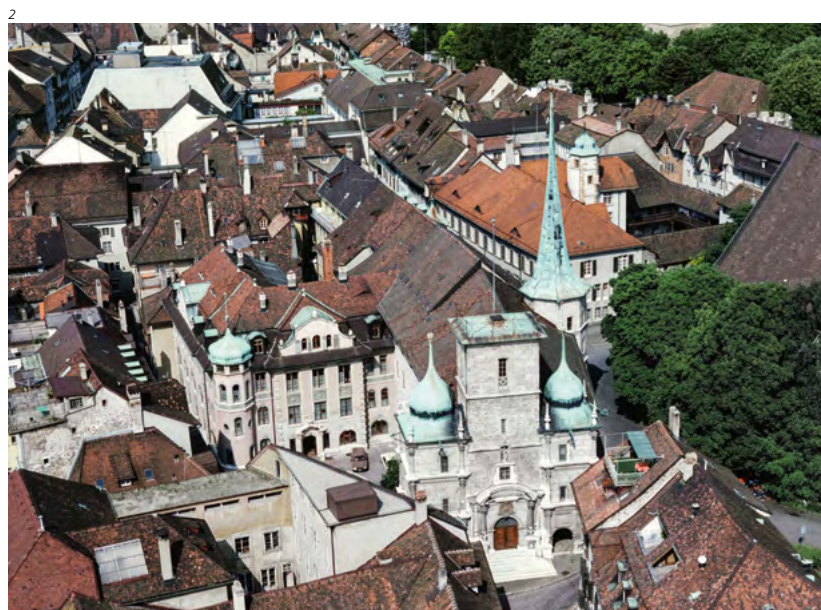


Abb. 3  
Turmhelm im Zustand vor der  
neuesten Renovierung, 2015.  
Beim bestehenden Kupfer-  
blechdach handelt es sich um  
die 1925 ersetzte Dachhaut.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 4  
Das neue Dach des Spitzhelms  
mit vorpatiniertem Kupfer-  
blech. Die Einteilung der  
Kupferbahnen wurde vom  
Vorgängerdach übernommen  
(vergleiche Abb. 3).

Abb. 5  
Die Nordseite des Rathauses  
auf einem Foto um 1900.  
Beim Kupferblechdach des  
Treppenturms könnte es sich  
durchaus noch um das Dach  
aus der Bauzeit des Turms  
von 1634 handeln.



Archiv Kant. Denkmalpflege Solothurn.

hielt durch den Goldschmied Anthoni Bys ihre Vergoldung.<sup>3</sup> Die Quellen erwähnen auch ein Streichen des Blechs durch die Maler Heinrich Ruofackher und Martin Eichlin.<sup>4</sup> Ob es aber tatsächlich überstrichen wurde und, wenn ja, in welcher Farbe und welchem Muster, ist nicht bekannt. Über das Alter der vorhandenen Blechabdeckung konnte im Vorfeld der geplanten Dachsanierung nur spekuliert werden. Bei



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

der jetzigen Renovation jedoch kam ein Schalungsbrett mit einer Bleistiftinschrift «3.IV.1783» zum Vorschein. Es könnte durchaus sein, dass Teile des Kupferbleches zu diesem Zeitpunkt ersetzt oder doch zumindest geflickt wurden, was auch durch einen (jedoch unklaren) Eintrag in einem Bauamtsprotokoll bestätigt würde.<sup>5</sup> Ebenfalls zum Vorschein kamen beim Öffnen der Turmkugel Bauakten aus dem Jahr 1925, die belegen, dass bis zu diesem Zeitpunkt das alte, eventuell sogar noch originale Kupferblechdach von 1634 vorhanden war, jedoch in einem relativ schlechten Zustand. Somit klärte sich die vorgängig gestellte Frage über das Alter des Blechdachs: Es wurde 1925 zusammen mit der vergoldeten Turmkugel gesamthaft erneuert.

#### Vorzustand des Dachs

Während des Umbaus des Kantonsratssaals im Jahr 2012 bemerkte man leichte Wasserschäden in den westseitigen Gewölbereichen des Treppenturms. Der Blick durch die Gewölbeöffnung bestätigte diesen Befund. Die Dachhaut wirkte, obwohl gewisse ältere Flickstellen sichtbar waren, von unten her gesehen relativ einheitlich und intakt. Bei ersten Begutachtungen von einer Hebebühne aus im Januar 2015 zeigte sich aber, dass das Blechdach mehrere Schadensbilder aufwies. Vor allem im unteren geschweiften Bereich waren zahlreiche aufgesetzte Kupferausbesserungen zu sehen, die zum Teil nachträglich mit einem zweiten Flick abgedichtet worden waren. Sie wirkten optisch unschön, auch waren sie

nicht alle fachgerecht ausgeführt worden. Schwereger waren die zahlreichen horizontalen und kreuzförmigen und teilweise bis zu fünf Zentimeter langen Risse im Blech, wahrscheinlich erfolgt durch Materialdehnungen und -bewegungen. Zudem wiesen die Oberflächen korrosive Stellen auf. Die Schäden waren an allen Seiten zu beobachten, durch die starke Bewitterung war aber vor allem auf der Westseite Wasser eingedrungen.

Die Turmspitze, bestehend aus einer grossen vergoldeten Kugel, einem daraus aufragenden eisernen Schaft mit vergoldeter Spitze und einer blechernen Wetterfahne, schien auch nicht mehr in bestem Zustand zu sein. Rostläufe beeinträchtigten die Kugel, die Vergoldung und den oberen Bereich des Blechdachs. Auch die Wetterfahne war durchgerostet und hing nur noch an einer Öse am Eisenschaft. Die Bemalung in den Solothurner Standesfarben war nur noch in kleinsten Spuren zu erkennen. Aufgrund all dieser Befunde drängte sich eine Gesamtanierung des Dachs auf.

#### Sanierung des Kupferblechdachs, der Turmspitze und des Dachstuhls Blechdach

Aus welcher Epoche das schön gealterte und einheitlich grün patinierte Kupferblechdach stammte, war am Anfang nicht klar. Dokumente über allfällige im Lauf der Jahrhunderte durchgeführte Dacherneuerungen konnten keine gefunden werden. Aufgrund der nicht auszuschliessenden Möglichkeit ei-

nes eventuell noch erhaltenen Kupferdachs aus dem 17., 18. oder 19. Jahrhundert ging man daher von einem grösstmöglichen Erhalt des Dachs aus. Es sollten nur die schadhaften Bereiche ausgewechselt oder geflickt werden.

Nach der Eingerüstung des Turms konnte das Dach nun eingehender untersucht werden. Dabei stellte sich heraus, dass der Zustand des Blechs erheblich schlechter war als angenommen. Ein partieller Ersatz der schadhaften Stellen würde sich dabei sehr aufwendig gestalten, zudem wäre die optische Beeinträchtigung der unterschiedlichen Oberflächen relativ gross gewesen. Bei der Untersuchung der Blecheindeckung fand man auch heraus, dass das bestehende Blechdach weitaus jünger war als angenommen, was später auch in den vorgefundenen Dokumenten in der Turmkugel bestätigt wurde (siehe unten). Daraus folgte der Entscheid, die gesamte Blechhaut zu ersetzen. Durch eine Eindeckung mit neuem Kupferblech wäre jedoch die gewohnte Optik des Turms mit seinem alten, natürlich oxidierten und patinierten grünen Kupferblech stark beeinträchtigt worden. Im ersten Jahr als kupfergolden leuchtendes Dach würde es sich in ein dunkelbraun oxidiertes und stumpf wirkendes Blechdach verwandeln, um erst nach vielen Jahren vielleicht wieder langsam zu einem grün oxidierten Dach zu werden. Für die neue Eindeckung entschied man sich daher für ein bereits grün voroxidiertes Kupferblech der Sorte «Kupfer vorbewittert Nordic Green 0.7 mm». Durch die zusätzliche natürliche Patinierung im Lauf

Abb. 6  
Von einer Hebebühne aus  
wurden im August 2014 erste  
Voruntersuchungen zum  
Zustand des Dachs gemacht.

Abb. 7  
Eingerüstung des Turms im  
Juni 2015.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 8–13  
Zustand des Kupferblechs von 1925 mit korrodierten Stellen, Ausbesserungen aus verschiedenen Zeiten, Rissen im Blech, Schäden an der Kugelvergoldung und verrosteter Wetterfahne. Foto 2015.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

der Jahre wird sich das neue Dach wie selbstverständlich in die historische Dachlandschaft der Altstadt von Solothurn integrieren.

Auch die Einteilungen der Blechbahnen und die horizontale Anordnung der Falze erstellen die Dachdecker in der gleichen Art wie im Vorgängerdach. Die alte Brettschalung des Unterdachs konnten sie grösstenteils übernehmen, sie wurde zusätzlich aber noch mit einer Folie abgedichtet. Von dem neuen Kupferblech wurden insgesamt 1450 Kilogramm zur Eindeckung verarbeitet. Aus dem Dokument von 1925 erfährt man, dass vom damaligen alten Kupferdach noch 1056 Kilogramm an Blech zum Wiederverkauf verwendet werden konnten. In einem Ratsmanual aus der Bauzeit des Turms wird erwähnt, dass für das erste Dach sogar 2500 Kilogramm Blech verwendet wurden.

#### Turmspitze

Die Turmspitze bestand aus einer grossen feuervergoldeten Blechkugel, einem Eisenschaft mit vergoldeter Spitze und einer eisernen Wetterfahne. Mit Ausnahme der Wetterfahne, welche nicht mehr zu retten war, konnten alle übrigen Elemente restauriert und wieder eingesetzt werden. Die Feuervergoldung der Kugel und der Spitze war noch in einem guten Zustand. Die Oberfläche wurde mit Spezialschwämmen und mechanischen Reinigungspads gereinigt und poliert, schadhafte Stellen erhielten eine neue Vergoldung mit 23 ¾ Karat Blattgold. Die alte verrostete Wetterfahne wurde durch eine in rostfreiem Stahl erstellte Kopie ersetzt und wieder mit dem rot-weissen Solothurner Standeswappen gefasst.

#### Dachstuhl

Dass der aus der Bauzeit des Turms stammende hölzerne Dachstuhl auch saniert werden müsste, war im Vorfeld der Planung nicht vorgesehen. Nach der Demontage der Blechhaut war ein Einstieg von aussen her über das Gerüst in den Dachstuhl möglich. Obwohl sich der Dachstuhl von 1634 grösstenteils in einem sehr guten Zustand zeigte, war der Befund nicht erfreulich. Durch das über längere Zeit auf der Westseite des Dachfusses eindringende Regenwasser war die auf der Mauerkrone liegende Holzschwellerkonstruktion stark geschädigt und der westliche der vier Fusspunkte zerstört. Die Stabilität des gesamten Dachs schien nicht mehr gewährleistet zu sein, und der Dachstuhl drohte gegen Westen einzuknicken. Eine rasche statische Ertüchtigung war unumgänglich.

Ersichtlich war auch, dass bereits bei der Renovation von 1925 Teile des Schwellenkranzes und der Knaggen ersetzt oder seitlich verstärkt worden waren. Zusammen mit dem Statiker und dem Zimmermann musste eine denkmalpflegerisch und konstruktiv einvernehmliche Lösung gefunden werden. Von der originalen Konstruktion sollte dabei so viel wie möglich erhalten bleiben und nur punktuell ersetzt werden. Aus diesem Grund entschied man sich für eine sichtbare, sehr reduziert dimensionierte und mit dem gesunden Holz verschraubte Stahlkonstruktion



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 14  
Schäden an der Holzschwelle des Dachstuhls, entstanden durch eindringendes Wasser. Das Turmdach drohte gegen Westen abzuknicken.

Abb. 15  
Der Zimmermann ersetzte gewisse schadhafte und nicht mehr zu rettende Holzteile.

Abb. 16  
Um möglichst viel von der originalen Holzsubstanz erhalten zu können, wurde das schadhafte Kranzgebälk nur punktuell ergänzt und zusätzlich mit verschraubten Eisenträgern unterstützt.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 17–20  
Das alte Blechdach von 1925  
wird durch ein neues vorpati-  
niertes Kupferblech ersetzt.  
Foto 2015.

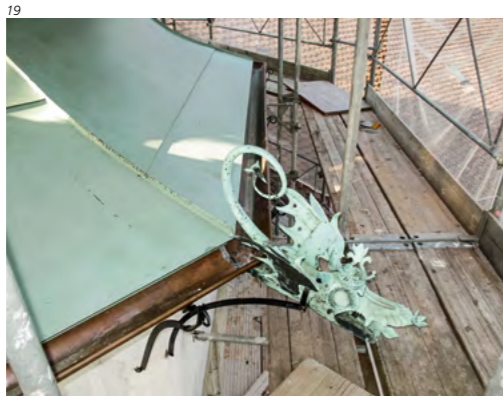
Abb. 21  
Die neuvergoldete Turmkugel  
wird wieder montiert. Die alten  
und neuen Baudokumente  
befinden sich bereits wieder  
in der Kugel.



Kant. Denkmalpflege Solothurn



Kant. Denkmalpflege Solothurn



Kant. Denkmalpflege Solothurn



Kant. Denkmalpflege Solothurn

Seite 133:

Abb. 22  
Die Nordfassade des Rat-  
hauses mit dem neu  
eingedeckten Turmhelm,  
Blick gegen Osten.



Kant. Denkmalpflege Solothurn

aus liegenden Doppel-T-Trägern, die den Schwellen-  
kranz unterseitig stützt. Somit musste nur ein klei-  
ner Bereich der Schwellen, der Balkenköpfe und der  
Aufschieblinge mit neuem, gut getrocknetem Fich-  
tenholz ersetzt werden.

#### Historische Dokumente in der Turmkugel

Eine alte Tradition im Baugewerbe war und ist bis  
heute das Hinterlegen von Dokumenten aus der je-  
weiligen Zeit des Neu- oder Umbaus in Turmkugeln,  
vermauerten Nischen, Fundamenten, unter Tür-  
schwellen, hinter Wand- und Deckentäfer und an  
vielen Orten mehr. Die Dachspitzen bei Türmen und  
Dächern von meist repräsentativen sakralen, staatli-  
chen und auch privaten Gebäuden mit ihren vergol-  
deten Kugeln waren seit jeher ein beliebter Ort da-  
für. Auch bei der aktuellen Dachsanierung wurde  
nun versucht, möglichst ohne Zerstörung der Sub-  
stanz einen Blick ins Innere der Kugel zu werfen. Die  
gesamte Turmspitze wurde demontiert und zur Res-  
taurierung in die Spenglerwerkstatt gebracht.

Die Spannung beim Öffnen der Kugel war bei allen  
Anwesenden gross. Zum Vorschein kam ein runder,  
zirka 35×12 Zentimeter grosser Bleizylinder mit ver-  
lötetem Deckel. Aussen hatten sich die Handwerker  
mit ihren eingeritzten Namen verewigt. Im Zylinder  
befanden sich in Pergaminpapier eingewickelte Do-  
kumente. Wie sich herausstellte, stammten diese  
wie auch der Zylinder aus dem Jahr 1925, ältere Un-  
terlagen waren (leider) keine vorhanden. Die Do-  
kumente bestätigten somit die bereits bei der ersten  
Untersuchung des Dachs geäusserte Vermutung,  
dass es sich beim vorhandenen Kupferblechdach in-  
klusive der Turmspitze nicht um das alte aus dem  
17.–19. Jahrhundert handelte, sondern um eine im  
Jahr 1925 komplett ersetzte neue Dachhaut.

Die Dokumente gaben wertvolle Hinweise über die  
Arbeiten und Handwerker aus dieser Zeit. Der da-  
malige Staatsarchivar und die beteiligten Zimmer-  
leute und Spengler schrieben in schöner Tusche-  
Handschrift detailliert über die Geschichte des  
Turms und die bei der Renovation geleisteten Arbei-  
ten. Interessant sind auch die erwähnten Materia-  
lien, Dimensionen, Preise, Schadensbilder und die  
dabei gewählten Lösungen sowie die Namen und  
Herkunftsorte aller beteiligten Handwerker. Als  
Würdigung und Respekt ihnen und der ausgeführ-  
ten Arbeit gegenüber sind auf Seite 134f. diese inter-  
essanten Zeitdokumente transkribiert zu lesen.



Kant. Denkmalpflege Solothurn

Abb. 23

Die geöffnete Bleihülse aus der Turmkugel mit den Dokumenten der Renovation von 1925. Zusammen mit einer neuen Hülse und Dokumenten vom neusten Umbau wurde sie wieder in die Kugel gelegt.

## Inhalt des Bleizylinders von 1925

### Handschriftliche Dokumente

- Staatsarchivar Dr. Straelin, im Mai 1925: Zur Geschichte des Helmes am «Rathaus – Schneggen». Die Renovation 1925.
- X. Saladin & Sohn, Solothurn, 1. Mai 1925: Bericht über die Zimmerarbeit am Rathausturm in Solothurn.
- Charles Müriset, Spenglerei, Solothurn, 30. April 1925: Bericht über die Reparaturen des Rathausturms in Solothurn.

### Gedruckte Dokumente

- Staats-Kalender des Kantons Solothurn, 1923.
- Drei Exemplare des «Solothurner Anzeigers», 11.–13. Mai 1925.
- Drei Exemplare des «Solothurner Tagblatts», 11.–13. Mai 1925.
- Vier Exemplare der «Solothurner Zeitung», 5. und 11.–13. Mai 1925 (die Ausgabe vom 5. Mai 1925 enthält einen Artikel über die Turmsanierung, mit handschriftlichem Vermerk).

## Transkription der Dokumente von 1925

[Dr. Straelin, Staatsarchivar:] Zur Geschichte des Helmes am Rathaus-Schneggen:

Im Jahr 1632 wurden die Arbeiten zum neuen Rathausturm dem sogenannten «Schneggen» verdingt. Am 23. Januar wurde dieser Bau «Innen und Aussen gehauen mit einem schönen Portal» um 1000 Gulden und 12 Mütt Mühlengut an Klaus Altermatt vergeben.

Der Helm dieses Turms wurde 1634 aufgesetzt und muss vor dem 11. Mai vollendet gewesen sein. Denn an diesem Tage fand die grosse «Solenitet» des Bundesschwures zwischen den katholischen Orten und der Republik Wallis in Solothurn statt, auf welchen Anlass hin verschiedene Bauarbeiten ausgeführt wurden.

Die Zimmerarbeit am Helm führte Zimmermeister Urs Reinhard aus, der zusammen mit Benedikt Mathys auch die Joche der Aarebrücke erstellte, und erhielt für das Holzwerk des Helms 333 Solothurner Pfund 6 Schillinge und 8 Pfennige. Das Kupfer im Gewicht von 25 Zentnern zur Beschlagung lieferten durch Vermittlung des Land-schreibers Martin Bürgi die «Liechtenhauen» [Anmerkung des Autors unten auf dem Blatt: «Handelshaus in Basel»] für 1608 Pf. 10 Sch. 8 Pf. Das Ausschmieden des Kupfers besorgte der Hammerschmied Hans Grossmann zu Bern für 130 Gulden gut. und 6 Pf. Trinkgeld, in Solothurner Währung 294 Pf. 17 Sch. 8 Pf. Jacob Schmid von Luterbach führte das Kupfer von der Hammerschmiede nach Solothurn, wofür er 33 Pf. 6 Sch. 8 Pf. erhielt. Das Anschlagen und Setzen der Kugel und Spitze besorgten wohl die städtischen Werkleute unter der Aufsicht des städtischen Deckmeisters Jacob Berger, der seinen Namen auf der Kugel einkritzelte. Die Vergoldung von Kugel und Spitze war das Werk des Goldschmiedes Anthoni Byss, dessen Punzierstempel am Spiessring noch ausgezeichnet sichtbar waren. Die Vergoldung kostete 308 Pf. 6. Sch. 8 Pf.

Die Renovation 1925:

Aufgrund einer engen Konkurrenz unter den Spenglermeistern von Solothurn vergab der H. Regierungsrat die notwendig gewordene Renovation des Turmhelmes an Spenglermeister Charles Müriset in Solothurn, Bürger von Solothurn und Landeron, die Zimmerarbeiten an die Zimmerei X. Saladin & Sohn in Solothurn.

Man beabsichtigte zuerst, einen Teil des alten Kupferbleches wieder zu verwenden. Allein die alte Bedeckung, die nun 291 Jahre den Witterungseinflüssen unterworfen gewesen, war von Grünspan so zerfressen und besonders auf der Westseite siebartig durchlöchert, dass an eine Wiederverwendung zu diesem Zweck nicht zu denken war. So wurde denn das alte Kupfer in Gewicht von 1056 Kilo zu Fr. 1.15 das Kg. verkauft und ein Erlös von Fr. 1214.40 erzielt.

Der vergoldete Turmknauf dagegen schien bloss einer Nachvergoldung auf der Wetterseite zu bedürfen. Eine nähere Prüfung indes durch den Vergolder erzeugte eine feine Durchlöcherung, welche auch die Kugel unbrauchbar machte. Einzig die Broncespitze, welche die Jahrszahl 1634 trug und am Knauf den feinen Punzierstempel des Vergolders Anthoni Byss noch gut erkennbar trug, war noch brauchbar. Auf der Wetterseite war sie etwas angefressen, auf der andern Seite dagegen völlig blank. Die bedurfte nur der Nachvergoldung. Diese Vergoldarbeiten wurden durch Vermittlung von Bijoutier Robert Wyss in Solothurn besorgt, von der Firma Anderegg Bijoutier und Feuervergoldung in Schwyz, den einzigen in der Schweiz, der noch im Feuer vergoldet. Da diese Arbeit sehr gesundheitsschädlich ist, will sie fast niemand mehr leisten. Die neue Kugel wurde, um Verzögerungen zu vermeiden, von einem Schwyzer Kupferschmied Louis Blum hergestellt. Diese Arbeiten fallen in die erste und zweite Woche des Monats Mai 1925.

Über die Einzelheiten der Zimmer und Spenglerarbeiten geben die beigelegten Berichte der beiden Handwerksmeister Kunde.

Anlässlich dieser Renovationsarbeiten wurde der Turm auch mit der letztes Jahr erstellten Blitzableiteranlage des Rathauses verbunden. Die Gesamtkosten dieser Renovation des Turmhelmes beliefen sich auf ungefähr 8610 Franken, wovon Fr. 6050– auf die neue Kupferverdeckung, Fr. 2050 auf die Zimmerarbeiten, und Fr. 510– auf die Kugel (Fr. 120 für Erstellung & Fr. 300– Vergoldung) entfallen. Diese Summe vermindert sich aber um den Erlös aus dem alten Kupfer. Die Leitung lag in den Händen der Herren Ferdinand von Arx Regierungsrat, Vorsteher des Baudepartements, und Fritz Hüslener Kantonsbaumeister.

Mitglieder des Regierungsrates sind derzeit:

Hr. Dr. Siegfried Hartmann, Landamman für 1925

Hr. Dr. Affolter Hans

Hr. von Arx Ferdinand

Hr. Dr. Kaufmann Hans

Hr. Dr. Schöpfer Robert

Staats-schreiber: Hr. Dr. Adolf Lechner

Möge der erneuerte Turmhelm Wind und Wetter so lange trotzen, wie der alte, und ebenso ehrenvolles Zeugnis ablegen, von der soliden Arbeit Solothurnischen Handwerkes.

Und möge auch das engere und weitere Vaterland, der Stand Solothurn und die Schweiz. Eidgenossenschaft, nach einer ebenso langen Zeit von 300 Jahren noch in Ehre und Blüte bestehen! Das gebe Gott!

[X. Saladin & Sohn, Mechanische Zimmerei und Bauschreinerei, Solothurn:] Bericht über die Zimmerarbeit am Rathausturm in Solothurn, 1. Mai 1925:

Für die Durchführung der Reparatur der Spengler und Zimmerleute, war ein Gerüst erforderlich, das nicht geringe Anforderungen an den Mut der Zimmerleute stellte. Es hatte eine Höhe von 40 Meter. Die Arbeit für das Gerüst wurde am 19. März 1925 begonnen und endigte am 27. März 1925.

Nach erfolgtem Abbruch der Kupferabdeckung durch den Spengler wurde der Turm untersucht. Dabei stellte es sich heraus, dass 3 Schwellen auf der Westseite ersetzt werden mussten, infolge totaler Fäulung des Holzes, hervorgerufen durch die Undichtigkeit der Abdeckung und nicht zuletzt durch die vielen Nester der Turmfalken, die sich dort ein von allen Seiten geschütztes Heim eingerichtet hatten. Die Ladenverschalung aus 3 cm Brettern wurde vollständig abgebrochen. Auch mussten die geschweißten Knacken auf den

Gratsparren ersetzt werden. Die Bretter waren durch die Hitze und die Sonne arg verbrannt, man kann sagen fast verkohlt und stark gerissen, sodass nur einige m<sup>2</sup> wieder verwendet werden konnten. Auf der Westseite mussten noch zwei Gratsparren ausgewechselt werden.

Der Mittelpfosten in Lindenholz, der zur Anbringung der Gratsparren und der Helmstange dient, musste 4.20 m abgesägt werden, da er von der Sonne nach Süden gezogen worden war und 20 cm aus dem Winkel stand. Dieser wurde durch einen aus 5 Stücken zusammengeleimten und verschraubten Pfosten ersetzt, um ein Ziehen durch die Sonne zu vermeiden. Die Pfosten wurden 1 m übereinander geblattet und mit zwei Flacheisen verstärkt. Der Turm hat sich durch die Sonne gedreht, sodass die Dachflächen «wintsch» sind und das Nutpassen des Pfostens kein Leichtes war. Erschwert wurde diese Arbeit noch durch die Ungleichseitigkeit des achtseitigen Turms. Beendigt wurde diese Arbeit am 30. April 1925.

Die Reparatur und die Anfertigung des Gerüsts wurden angefertigt von:

Roth Werner Polier in Lohn

Burki Max Zimmermann in Lohn

Howald Hans Zimmermann in Thörigen

Kohler Edgar Zimmermann in Lüsslingen

Jäggi Ernst Zimmermann in Biberist

Strähl Handlanger in Derendingen

Leibundgut Ernst Lehrling in Attiswil

Vasselari Robert Lehrling in Solothurn

[Charles Müriset, Spenglerei, Solothurn:] Bericht über die Reparaturen des Rathausturms in Solothurn, 30. April 1925:

Nach Ausschreibung der Spenglerarbeiten für die Reparatur des Rathausturms, ist mir die Arbeit durch den Hohen Regierungsrat zugeteilt worden.

Das Gerüst vom Turm hat die Firma X. Saladin und Sohn Zimmereigeschäft in Solothurn erstellt. Nach der Prüfung erwies sich, dass das Kupferblech total verlöchert und verwettert war, infolgedessen der Turm ganz neu eingedeckt werden musste.

Für die Bedachung wurde Kupferblech von 5½ Klp. pro m<sup>2</sup> verwendet, den m<sup>2</sup> à Fr. 23.50 lb. Mit einem Zuschlag von Fr. 7.50 lb. für schmälere Felder unter 50 Breite. Der Kaufpreis für Kupfer ist Fr. 2.65 pro Klp. Lieferant ist die Firma Bregger Nussbaum & Cie Eisenhandlung in Solothurn.

Die Reparatur wurde ausgeführt von:

Erni Albert Vorarbeiter, von Hessigkofen

Erni Paul Sohn Lehrling, von Hessigkofen

Schmid Alfred Spenglergesell, von Härkingen

Fröhlicher Leo Lehrling, von Oberdorf

Ebenso ist die Kugel ersetzt worden.

In der Hoffnung, dass meine Arbeit auch so solid und kunstgerecht ausgeführt worden ist, wie diejenige meines Vorgängers, begrüsse ich die Spenglermeister, die die nächste Renovation des Turms vornehmen müssen bestens.



Abb. 24  
Die stolzen Handwerker nach  
vollendetem Werk. Von links  
nach rechts: Maler und Vergol-  
der Claudio Mombelli, Schlos-  
ser Toni Maccaferri, Zimmer-  
mann Moritz Schiess, Spengler  
Michael Netzer.

24



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

### Würdigung

Das Resultat der Dacherneuerung von 2015 kann sich sehen lassen. Den meisten Passanten fällt es gar nicht auf, dass die Dachhaut komplett ersetzt wurde. Obwohl man durchaus zu neuen Interventionen stehen soll und diese auch bemerkbar machen muss, erwies sich der Entscheid, ein bereits grün vorpatiniertes Kupferblech zu verwenden, als rich-

tig. Die Farbigkeit entspricht weitestgehend der des Vorgängerdachs. Eine weitere, durchaus erwünschte Oxidierung und Patinierung wird in den kommenden Jahrzehnten stattfinden. Die Turmspitze mit der Kugel und der drehbaren Wetterfahne ist wieder von weit her sichtbar und leuchtet. Auch die Statik des Dachstuhles wurde instand gestellt.

Die in der Turmkugel vorgefundenen Dokumente über die Renovation von 1925 wurden wieder in ihrem Bleizylinder deponiert und in die Kugel zurückgelegt. Ein Aufrechterhalten dieser schönen Tradition war aber auch dieses Mal allen Beteiligten wichtig. In einem neu gefertigten zweiten Bleizylinder wurden wiederum die aktuellen Unterlagen, Dokumente, Fotos und Zeitungen zur Renovierung von 2015 beigelegt.

Nachdem das nun ersetzte Kupferdach ganze neunzig Jahre hielt, könnte man durchaus davon ausgehen, dass in rund hundert Jahren eine nächste Generation von Handwerkern, Planern und Projektleitern unsere Dokumente studieren, analysieren und bewerten wird, um dann ihrerseits wieder ihre Spuren am Bauwerk zu hinterlassen.

### Treppenturm des Rathauses, Barfüssergasse 24, Solothurn

An der Restaurierung beteiligt

Gerüstbau: Hans Huber AG, Solothurn

Spengler: Netzer AG, Lüsslingen/Solothurn: Michael Netzer, Michel Schlatter

Schlosser: Maccaferri AG, Solothurn: Toni Maccaferri

Zimmermann: S & F Holzbau, Recherswil; Moritz Schiess

Maler: Mombelli & Co., Solothurn: Claudio Mombelli

Kantonales Hochbauamt: Brigitte Marti

Kantonale Denkmalpflege: Urs Bertschinger

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Stefan Blank, Markus Hochstrasser, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn. Band II. Die Stadt Solothurn II. Profanbauten*, Bern 2008 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 113), S. 114–130.

<sup>2</sup> Staatsarchiv Solothurn, Ratsmanual 1634, Bd. 138, S. 391; Seckelmeisterrechnung 1634, S. 80.

<sup>3</sup> Staatsarchiv Solothurn, Seckelmeisterrechnung 1634, S. 80.

<sup>4</sup> Staatsarchiv Solothurn, Seckelmeisterrechnung 1636, S. 79.

<sup>5</sup> Staatsarchiv Solothurn, Bauamtsprotokoll 1783 Kanton 2, S. 4.